

Kolloquium

„Grave emotional instability“ – Ferndiagnosen in der Psychiatrie

am Freitag, 28. Juni 2019

im

Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin
der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz
Am Pulverturm 13 (Seminarraum)

Im Februar 2017 konstatierten 35 Psychiater*innen in der *New York Times*, dass zu viel auf dem Spiel stehe, um länger zu schweigen. Die Person, um die es ging, ist Donald Trump, der derzeitige Präsident der Vereinigten Staaten. Die Fachleute diagnostizierten durch die Beobachtung aus der Ferne, durch die Betrachtung seiner Gestik, durch das Hören seiner Reden, Trump sei aufgrund seiner „grave emotional instability (...) incapable of serving safely as president“. (siehe McCarthy, BMJ 2017, 356) Bereits mehr als fünf Jahrzehnte zuvor, im Jahr 1964, hatte der Fall der Fernbegutachtung des US-Präsidentschaftskandidaten Barry Goldwater Psychiatriegeschichte geschrieben. Bis heute gilt die danach entwickelte *Goldwater Rule* der APA, die unter anderem psychiatrische Diagnosen ohne persönliche Untersuchung als unethisch bezeichnet.

Auch schon früher gab es Ferndiagnosen in der Psychiatrie – und damit einhergehend bisweilen auch einen politischen Gebrauch der Disziplin. Einer der bedeutendsten Fälle ist die aus der Distanz erfolgte Begutachtung des bayerischen Königs Ludwig II. im Jahr 1886. Sie geschah in dynastisch-politischem Auftrag. Ein ähnlich problematischer Moment der Psychiatrie des 19. und frühen 20. Jahrhunderts ist mit Kaiser Wilhelm II. verbunden. Ließ oder lässt sich die Psychiatrie also bisweilen allzu leicht instrumentalisieren? Was ist von Ferndiagnosen zu halten? Ist die Vermessung eines Menschen aus der Ferne vermessen? Ob in der Frühzeit der Psychiatrie im 19. Jahrhundert, im 20. Jahrhundert oder gegenwärtig – immer wieder besteht die Gefahr, dass Psychiater*innen zu Ferndiagnosen verleitet werden, dass Politik mittels Psychiatrie gemacht wird. Eine alte Diskussion bekommt gerade wieder neue Impulse. Zeit also, einen Blick auf die Thematik zu werfen.

14:00 Uhr	Begrüßung
14:05 Uhr - 14:35 Uhr	Felicita Söhner (Düsseldorf) : Stigma – zur sozialen Etikettierung durch psychiatrische Diagnosen
14:40 Uhr - 15:10 Uhr	David Freis (Münster) : Der Kaiser als Psychopath: Wilhelm II. und die politischen Funktionen der psychiatrischen Ferndiagnostik
15:10 Uhr - 15:30 Uhr	Pause
15:30 Uhr - 16:00 Uhr	Felix Sommer (Bonn) : „Erwarte Befehle“ – Ferndiagnosen und andere Versuchungen in der Psychiatrie vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart
16:00 Uhr - 17:00 Uhr	Diskussion

Moderation: **Nadine Metzger (Erlangen)**